

FROSCHPOST



Heimatzeitung der Bürgerinitiative Freundeskreis

COTTA e.V.



IN EIGENER SACHE

Dank für die Zuschriften zur Leserumfrage

Im Namen der Redaktion möchte ich mich bei all jenen LeserInnen der Froschpost bedanken, die sich an unserer Umfrage in der Ausgabe 2/96 beteiligt hatten. Aufgrund der Vielzahl der eingegangenen Zuschriften können wir uns ein gutes Bild davon machen, wie unsere Bürgerzeitung von Ihnen angenommen wird.

Bei der Auswertung der Zuschriften konnten wir u.a. folgende Verallgemeinerungen erkennen:

In den Punkten Gestaltung, Niveau der Beiträge und Erscheinungshäufigkeit werden keine Verbesserungen eingefordert.

Auch das Verteilungskonzept scheint aufzugehen, wobei die Meinungen dazu nicht einhellig sind. Unter den für eine Berichterstattung gewünschten Themen waren am häufigsten genannt:

- Geschichte des »Faustschen Gut's«
- Geschichte des »Elisenbades«
- Geschichte des »Luftbad Cotta«
- Cotta's Gaststätten gestern & heute

Desweiteren wurden Informationen über diese Themen gewünscht:

- historische Ausgrabungen
- Freizeitangebote (allgemein)
- Sportangebote (auch ohne Verein)
- Orientierungsangebote für Zugezogene (was gibts, wo kann man mitmachen usw.).

• Einbeziehung von Problemen aus Natur und Umwelt (Besonderheiten im Gebiet, Hinterhofgestaltung)

Wie schon erwähnt sind die genannten Punkte nur eine Auswahl der an uns herangetragenen Themen bzw. Wünsche.

Ob wir jedoch diese Erwartungen erfüllen können, muß im Moment noch offenbleiben. Denn wie schon oft beschrieben, fehlen uns die engagierten, ehrenamtlichen MitstreiterInnen.

Diesen Zustand konnten wir bei der Auswertung der Umfrage leider erneut erkennen – von allen Einsendern war nur eine Leserin zur aktiven Mitarbeit bereit!

H. Koch

Kurznotiert:

Wie uns Herr Krell vom Straßen- und Tiefbauamt auf Anfrage mitteilte, werden die Bauarbeiten auf der »Steinbacher Straße«, einschließlich der Gehwege, bis Ende Oktober beendet sein. Ob und wann die Arbeiten, wenigstens auf dem Teilstück zwischen »Gorbitzer Straße« und »Am Leutewitzer Park«, fortgesetzt werden, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Ein neuer Straßenbelag würde auch diesen Anwohnern viel Verkehrslärm ersparen – vielleicht findet sich doch noch etwas Geld im Stadthaushalt.

Hallo Sportfans!
Auch in diesem Jahr soll wieder Fußball gespielt werden. Zu diesem Zweck bemühen wir uns um eine Halle, in der ab Oktober einmal wöchentlich Fußballspielen können. Für Interessenten gibt es eine genaue Auskunft bei Uli Fritsch, Tel.: 4 63 60 29

Impressum:
Cottaer »Froschpost«, 3/96, herausgegeben vom »Freundeskreis Cotta e.V.«, Hebbelstraße 35b, D-01157 Dresden-Cotta, erscheint unregelmäßig im Selbstverlag.
Redaktion dieser Ausgabe: Familie Koch, T.Richter
Titelbild: Herr Günther Blaha
Fotos: Archiv od. Kennzeichnung
Satz und Gestaltung: H.Koch
Die Finanzierung dieser Zeitung erfolgt ausschließlich durch Inserate, Spenden, Eigenmittel des Vereins, sowie mit finanzieller Unterstützung des Stadterneuerungsamtes.
Der »Freundeskreis Cotta e.V.« ist als gemeinnützig anerkannt.
Bankverbindung:
Stadtsparkasse Dresden
BLZ 85055142, Konto 350480633.

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keinerlei Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

In trauter Erwartung

Es passiert mir immer wieder. Entsteige ich an der Maxstraße der Straßenbahn und sehe diese gigantische Moschee nebst Minaretten hinter den Bahngleisen, erwarte ich jeden Augenblick, daß der Imam heraustritt und seine Stimme bis über die Marienbrücke erschallen läßt. Dieses Erlebnis wird mir wohl ewig versagt bleiben. In Dresden gebürtig und schon einige Wohnungswechsel im Rücken, war die Blumenstraße einst mein Zuhause. Tatsächlich, dort gibt es Blumen, wenn auch nur in langen Kästen, auf Balkonen. Den Bezug der Michelangelostraße in Zschertnitz zu den Bonsaigebilden im Manhattentestgelände, kann mir dort mit Sicherheit jeder Anwohner erklären. Irgendwann wird jemand einen Beleg dafür erbringen, daß Michelangelo genau an dieser Stelle in einem Kornfeld nächtigte und ihm da die Erleuchtung zur Gestaltung der Kapelle des Sixtus erteilte. Unterdessen wurde dieser Herr zum festen Bestandteil des Dresdner Kulturgutes exponiert. Apropos Kulturgut. Seit vier Jahren wohne ich in Cotta, vis à vis dem Kulturhaus. Wenn ich abends auf meinem Balkon sitze und die schöne Aussicht genieße, erwarte ich jeden Augenblick, daß sich der Deckel dieser Ruhestätte öffnet und buntes Leben hervorquillt. Das passiert mir, verdammt nochmal, immer wieder. Und ich frage mich, wann endlich die Stadtväter initiativ werden, um den Deckel freizuräumen. Denn wenn es dunkel wird erkenne ich den zarten Schein von neuem Leben.



GOTTFRIED-KELLER-STR. 14

Wer in den letzten Tagen an der »Böhme-Villa« vorbeigegangen ist, wird es bemerkt haben: Außer, daß einige Mitbürger damit begonnen haben, die für die eigenen Bauzwecke verwendbaren Materialien abzutransportieren, sind keine Veränderung an dem Haus und drumherum zu beobachten.

In einem Brief vom 10. Juni 1996 hatte uns, dem »Freundeskreis Cotta e.V.«, Herr OB Dr. Wagner mitgeteilt:

»... Im übrigen ist das Denkmalschutzamt derzeit damit beschäftigt, Art und Umfang der Substanzerhaltung festzulegen. Den Abschluß dieser Arbeiten wird eine Verfügung an den Investor bilden, die die von ihm zu treffenden Maßnahmen enthalten wird. ...« Weiter war noch zu lesen: »... Auf jeden Fall möchte ich mich aber schon jetzt bei Ihnen für Ihr bürgerschaftliches Engagement, das die mir eingereichten Unterschriftenlisten nachdrücklich unterstreichen, recht herzlich bedanken.«

Da uns diese Antwort zu unkonkret erschien, baten wir das Denkmalschutzamt um detailliertere Angaben bezüglich der von Herrn OB Dr. Wagner genannten Verfügung. Daraufhin konnten wir in einem Schreiben des Denkmalschutzamtes vom 10. Juli 96 lesen: »Durch das Denkmalschutzamt der Stadt Dresden wurde der

Eigentümer des Kulturdenkmals Gottfried-Keller-Straße 14 mit Bescheid aufgefordert, für die Sicherung des Objekts Sorge zu tragen. Die konkret zu erbringenden Sicherungsmaßnahmen wurden ebenso vorgegeben wie die entsprechenden Termine.

Sollten die aufgegebenen Maßnahmen nicht erbracht bzw. die geforderten Termine nicht eingehalten werden, sind durch das Denkmalschutzamt Maßnahmen der Verwaltungsvollstreckung in die Wege zu leiten, d.h., die Forderungen der Behörde werden zwangsweise durchgesetzt.

Ich bitte um Ihr Verständnis, daß der an den Eigentümer ergangene Bescheid Ihnen nicht im Wortlaut bekanntgegeben werden kann.

Vorsorglich sei noch darauf hingewiesen, daß Beauftragungen der Verwaltung bzw. Maßnahmen der u.U. erforderlich werdenden Verwaltungsvollstreckung an bestimmte Fristen gebunden sind. Das kann bei Außenstehenden den Eindruck hervorrufen, daß »nichts passiert«. Dies ist beim Objekt Gottfried-Keller-Straße 14 nicht gegeben, der Vorgang wird durch unser Amt ständig unter Kontrolle gehalten. ...«

Es kann nun ein jeder davon halten, was er will. Mir jedenfalls reichen sol-

che Formulierungen nicht aus. Eingedenk der im Herbst jahreszeitlich bedingten Witterungsumstände und deren Folgen für die ohnehin angeschlagene Villa, ist eine unverzügliche Sicherung für deren Erhalt unumgänglich. Der Einsturz des Dachstuhls würde das Haus weiter beschädigen, sowie den vom »Freundeskreis Cotta e.V.« geforderten rekonstruktiven Wiederaufbau erheblich erschweren. Diese Ansicht scheint Investor Christmann zu teilen, der ja gegenteilige Absichten verfolgt. Und die Zeit »arbeitet« für ihn ...

Da also rein bautechnisch an der »Böhme-Villa« noch keine Veränderungen zu erkennen sind, befinden wir uns entsprechend den Ausführungen des Denkmalschutzamtes in der Phase der »erforderlich werdenden Verwaltungsvollstreckung«.

Wie mir Frau Noll, Urkundsbeamtin der 3.Kammer des Verwaltungsgerichts Dresden, auf Anfrage telefonisch mitteilte, ist die für den 16. September 1996 um 14.00 Uhr dort angesetzte »Erörterung« der Sach- und Rechtslage im Streitfall Christmann Bauland GmbH /.. Landeshauptstadt Dresden nicht öffentlich!

Hinnerk Koch

UNFASSBAR

Aufgrund massivem höheren Verlangens schloß am 10. Juni diesen Jahres die



Gaststätte »Café Etage«

auf der Gottfried-Keller-Str. 69 für immer ihre Pforte. Nach fast fünfjähriger Betriebszeit zapfte Gastwirt Hans-Joachim Fiedler für seine treuesten Gäste noch einmal in den Räumlichkeiten, die für viele einen außergewöhnlichen Treffpunkt bildeten.

In stiller Trauer – die Freunde und Gäste.

Dank der Initiative des »Kulturhaus Cotta e.V.« wird das Kulturhaus Cotta wieder bewirtschaftet. H.-J. Fiedler eröffnet am 14.09.1996 die

Gaststätte »Café Etage 2«.



Öffnungszeiten: täglich 19.00-03.00 Uhr

Café Etage 2 • Hebbelstr. 35b • 01157 Dresden

Neueröffnung

DER WECHSELVOLLER ALLTAG DER »ROTEN HÜTTE«

Von den Anfängen des Kulturhauses »Richard Gärtner« bis in die Gegenwart

»1926-28 bauten Arbeiter des Gebietes Cotta dieses Haus als politische Heimstätte für ihren Kampf« lese ich auf der Gedenktafel am Kulturhaus Hebbelstraße. Als Ort des kulturellen Lebens in West ist es den Cottaern wohl eher ein Begriff. Einer, der sich aber noch an jene frühen Jahre und die wechselvolle Geschichte des »Richard Gärtner« erinnern kann, ist der 84jährige Erich Götzelt. Als ehemaliger Stadtteilchronist, der sich oft mit dem Komplex neben dem Luftbad beschäftigte, weiß er z.B., daß dessen Geburtsstunde am 28. August 1923, also vor 73 Jahren, schlug.

Der Schlosser Richard Gärtner, Jahrgang 1885 und ab 1925 SPD-Ortsgruppenvorsitzender, schlug damals ein eigenes Heim für die Kinder- und Jugendarbeit vor. Bis dahin hatte die Organisation der Kinderfreunde ein damaliges Vereinsheim im Hebbelbad genutzt. Noch andere Gruppen wie der Arbeitersportbund Briesnitz-Cotta, die Naturfreunde, der Arbeitersängerbund, die Sozialistische Arbeiterjugend und der Naturheilverein zeigten Interesse an einem solchen Bau, denn bislang trafen sie sich in Cottaer Gaststätten. So gründete sich unter sozialdemokratischer Führung der Verein Ortskartell-Arbeiterheim, der als Bauherr fungierte. Finanziert werden sollte alles durch Spendenmarken und -karten.

Konzerte im Musikpavillon

»Es dauerte noch knapp drei Jahre, bis der Beschluß zum Bau gefaßt wurde, aber dann ging es ziemlich schnell«, blickt Erich Götzelt zurück. »Schon drei Monate später, am 1. November 1926, wurde der erste Bauabschnitt übergeben. Das war der Saaltrakt, der allerdings nicht unterkellert wurde. Es folgten weitere drei Teilabschnitte, bis die »rote Hütte«, wie der Volksmund das Haus nannte, das heutige Aussehen – inklusive Kegelbahn und Biblio-

thek – erhielt. Nach einer Erweiterung der Gaststätte wurde 1930/31 die Bühne als Letztes fertiggestellt.«

Schon damals stand das Arbeiterheim offen für alle, die kommen wollten. Die Nachmittage waren für das junge Volk reserviert, an den Wochenenden trafen sich die Familien bei Kaffee und Musik oder zum Frühschoppen. In der Woche wurde preiswertes Mittagessen angeboten. Der Gesangsverein gab Konzerte – 1932 fand sogar das Bezirkskonzert des Deutschen Arbeitersängerbundes hier statt. Die Jugend probte Volkstän-



Baustelle Volkshaus-Arbeiterheim

Foto: Sammlung Erich Götzelt

ze, die Musik dazu sang sie selbst. Und dabei ging es sehr fröhlich und lebhaft zu, schmunzelt Erich Götzelt und stimmt ein Lied aus jener Zeit an. Auch Sportfeste waren an der Tagesordnung. Ca. 10 000 m² Freigelände (einschließlich des heutigen Spielplatzes) hatte der Trägerverein ja in Erbpacht übernommen. Ende der 20er Jahre entstand ein Musikpavillon (neben der heutigen Freilichtbühne, später beim Bombenangriff zerstört), in dem jedes Wochenende Konzerte stattfanden, so vom Reichsbahnverein, von den Schalmeienbläsern der Radfahrer, vom Bandonium-Verein. Wie Erich Götzelt zu berichten weiß, wurde das Haus im wesentlichen von Arbeitern ehrenamtlich betrieben, Eintritt mußte nicht bezahlt werden.

Nazis übernahmen das Haus

Der Kulturbetrieb für die Arbeiterschaft von Dresden-West kam zum

Erliegen, als Hitler 1933 die Reichstagswahlen gewann. Erich Götzelt erinnert sich noch genau: »Sieben Braununiformierte wollten nach dem Wahltag am 5. März das Haus stürmen, wähten sich stark, weil bald alle Vereine verboten wurden. Aber die Arbeiter waren in der Übermacht und ließen den Nazis keine Chance.« Dennoch wurde das Volksheim zum Killinger-Heim, von den Cottaer Bürgern, die sich wieder in Kneipen trafen, fortan gemieden. Später verpachteten es die Nazis, es wurde Militärapotheke und Lager. 1945 müssen die Räumlich-

keiten völlig heruntergewirtschaftet gewesen sein. Die Sozialdemokraten machten es als Volkshaus wieder betriebsfähig, die Gastronomie zog wieder ein, es wurden Frühschoppen und Abendveranstaltungen organisiert, billiges Essen war auf Marken zu haben. Die Instandsetzung des Hauses wurde durch Spendengelder finanziert.

Nach dem Zusammenschluß mit der KPD zur SED wandelte sich das Kulturhaus 1954 wiederum in ein politisches Zentrum der Stadtbezirksleitung West. In diesen zwei Jahren als Partei-Verwaltungsgebäude war z.B. der Saal eingeteilt in einzelne Büros. Dann besann man sich auf seine ursprüngliche Funktion und machte es zum Stadtbezirkskulturhaus.

1964 Namensverleihung

Unter den vielfältigen Angeboten denkt Erich Götzelt gern an die Kaffeemusik, die die Kinder von Familie Rüstau gestalteten. Die Rüstaus führten ein Molkereigeschäft in der heutigen Schuhreparatur am Hebbelplatz. 1956 wurde auch der Spielplatz am Kulturhaus durch den Städtischen Grünanlagenbetrieb in Zusammenarbeit mit dem Wohngebietskomitee neugestaltet. Am 18. Oktober 1964 bekam das Haus feierlich den Namen seines Initiators »Richard Gärtner«

KULTURHAUS COTTA

Hebbelstraße 35b, 01157 Dresden



KulturHaus Cotta

Veranstaltungstermine für September 1996:

06.09.96	14.00 Uhr	Zirkusvorstellung des Kinder- & Jugendzirkus Platsch-Quatsch
11.09.96	15.00-19.00 Uhr	Seniorenachmittag: Tanztee
14.09.96	20.00 Uhr	»Das Lebenskarussell« – Spielbühne Freital
15.09.96	10.30 Uhr	»Der gestiefelte Kater«, Puppentheater der Stadt Dresden
15.09.96	21.00 Uhr	Interkulturelle Tage im Kulturhaus Cotta auf der Freilichtbühne Rockkonzert mit »Roots Amamomo« aus Ghana, Mitveranstalter »Freundeskreis Cotta e. V.« – Es wird Eintritt erhoben!
18.09.96	14.00 Uhr	Zirkusvorstellung des Kinder- & Jugendzirkus Platsch-Quatsch
25.09.96	20.30 Uhr	Kiez-Kino: »Der letzte große Sieg der Daker«
27.09.96	20.00 Uhr	»Träume«, G.Eich – Theatergruppe Spielbrett
28.09.96	20.00 Uhr	»Träume«, G.Eich – Theatergruppe Spielbrett

Veranstaltungstermine für Oktober 1996:

02.10.96	20.30 Uhr	Kiez-Kino: »Mirakel – Geheimnis eines Sommers«
04.10.96	20.00 Uhr	Beatklub – Jugendbands im Konzert
05.10.96	20.00 Uhr	Beatklub – Jugendbands im Konzert
09.10.96	15.00-19.00 Uhr	Seniorenachmittag: Kerstin Klesse & Holger Mierch im Konzert
14.-18.10.	09.00-11.30 Uhr	»Offenes Spiel« – Spielmobil Mico

verliehen. Der antifaschistische Widerstandskämpfer war 1941 an erlittenen Haftfolgen verstorben.

Vieles könnte man aus den Angeboten von »einem der schönsten Häuser der Dresdner Stadtteilkultur« (Kulturamtsleiter Dr. Werner Barlmeyer) hier zitieren. Ob nun Stadtbezirkskultur fest im Spätsommer, verschiedene – politisch deklarierte – Bälle, Veranstaltungen für die nahegelegene Oberschule, für die Betriebe des Stadtbezirks, der Klub für Alleinstehende ... Wohl jeder Cottaer hat hier einmal frohe Stunden verbracht.

Es schien, daß sich bis über die 89er Wende kurzzeitig nur der Jugendklub halten konnte, der im Keller ein Café überwiegend in Eigenleistung eingerichtet hatte. Die Kegelbahn war schon eher stillgelegt worden, obwohl noch kurz vor der Schließung im Februar 1992 ca. 71 000 Mark städtischer Mittel für die Teilsanierung des Kellers bereitgestellt wurden. Dann verwaiste

auch der Saal mit seinen 90 Tisch- und bis zu 300 Stuhlplätzen. Daß die Kulturabteilung im Rathaus West stark unterbesetzt war und Rückübertragungsansprüche von der SPD, der PDS und den Gewerkschaften geltend gemacht wurden, sieht Erich Götzelt als hauptsächliche Gründe für die Schließung an. Trotzdem trafen sich hier weiterhin Vereine wie die Theatergruppe Spielbrett, der Fotoclub, die Holzschnitzer, der Fanfarenzug... Nicht zuletzt knüpft ja auch das Cotta-Fest an die facettenreichen kulturellen Traditionen des Hauses an.

Kathrin Krüger

Seit dem 1. November 1995 ist das Kulturhaus nun wieder öffentlich zugänglich. Unter Mithilfe des »Freundeskreises Cotta e.V.« gründete sich am 23. Oktober 1995 der »Kulturhaus Cotta e.V.«. Dieser repräsentiert sieben weitere Vereine und Einzelmit-

glieder, betreibt Projekte und organisiert Veranstaltungen (siehe Veranstaltungstermine).

Obwohl Fördermittel rar sind und Personal auf Sicht nur über ABM heringeholt werden kann, gibt es Angebote für Theaterfreunde, für Kinder mit ihren Eltern und für die Senioren. Das lief bis vor kurzem ausschließlich über ehrenamtliche Arbeit. Weitere Projekte sind in Vorbereitung, zum Beispiel einmal wöchentlich »Kiez-kino«, ein »Keller« für die Jugend und »Oldie-Tanzabende« oder Konzerte für das »Mittelalter«.

Das ist ganz beachtlich – für Cotta's Bürger auf jeden Fall ein Gewinn und die erneute Belebung ihres Treffpunktes. Die Stadt honorierte das Engagement im Rahmen ihrer bescheidenen Möglichkeiten. Ob der Verein in beabsichtigter freier Trägerschaft bestehen kann,...

A. Meinel

BAUMPFLANZAKTION IN COTTA

Edel-Ebereschen für die Hebbelstraße

Vor etwa einem halben Jahr rief der »Freundeskreis Cotta e.V.« zu einer Spendenaktion unter dem Motto: »Mehr Stadtgrün für Cotta« auf. Nun ist es endlich soweit: Anfang Oktober werden die Bäume auf der Hebbelstr. gepflanzt. Wie in der Froschpost 1/96 angekündigt, stellen wir heute die an der Spendenaktion beteiligten Firmen in der Form eines Kurzporträt's vor. Außer den Genannten beteiligten sich das Ingenieurbüro ACI, sowie der »Freundeskreis Cotta e.V.« in Zusammenarbeit mit der »Film- und Fernsehschule Cotta« (durch den Verkauf des Cotta-Videos). Nicht unerwähnt soll aber auch die Unterstützung durch das Grünflächenamt Dresden bleiben, dem wir für die Projektierung und die gute Zusammenarbeit danken.

Vorstand des »Freundeskreis Cotta e.V.«

Residenz Alt Dresden

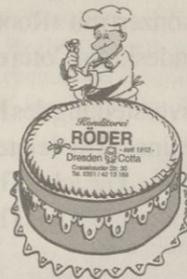
Hotel und Appartements

Im Stadtteil Dresden-Cotta, nur 3 Minuten von der Autobahnausfahrt Dresden-Altstadt entfernt, entstand seit Oktober 1991 das Ringhotel Residenz Alt Dresden, der größte Hotelneubau nach der Wiedervereinigung in Dresden. Seit der Eröffnung am 1. April 1993 erwarten die Gäste 124 elegante Hotelzimmer und 91 komfortable Appartements. Zum Gebäudekomplex gehört zudem eine Ladenpassage mit Supermarkt, Bäcker, Metzger, Friseur, Optiker und Juwelier.

Acht variable Veranstaltungsräume für bis zu 120 Personen, nutzbar für Familienfeiern, Tagungen und Seminare, das Restaurant »Wintergarten« mit 100 Plätzen und das Bistro »Residenz Treff« mit 40 Plätzen, die »Lobby-Bar«, ein Fitneßbereich mit Sauna, Dampfbad, Solarium sowie 60 Tiefgaragenplätze und 60 hotel-eigene Parkplätze runden das Angebot für den anspruchsvollen Gast ab.

Abwechslungsreiche gastronomische Aktionen, z. B. das »Elsäßische Buffet« am Freitagabend, das »Candle-light-dinner« am Samstag sowie der Sonntagsbrunch, bieten den Dresdnern sowie Gästen des Hauses die Möglichkeit, die Woche mit einem kulinarischen Erlebnis abzurunden. Als eine besondere Geschenkidee gelten die Gutscheine für kulinarische Aktionen oder eines der Pauschalarrangements für Dresdenbesucher.

Stolz sind die 55 Mitarbeiter, davon 18 Auszubildende, auf die Auszeichnung des Mitsubishi-Hotelführers, der das Ringhotel Residenz Alt Dresden 1994 zu den 150 beliebtesten Hotels in Deutschland zählte und das von den Hotelgästen in Sachsen auf den 6. Platz gewählt wurde.



Seit 1874, dem »Geburtsjahr« des Grundstückes Cossebauder Str. 30, besteht in diesem ein Bäckereibetrieb. Der Gründer Robert Petermann führte dieses Geschäft bis Anfang 1913.

Am 01.04.1913 übernahm Bäckermeister Oskar Röder (der Großvater des heutigen Besitzers) durch Kauf der Immobilie den Handwerksbetrieb und leitete ihn unter schwersten Bedingungen zusammen mit seiner Ehefrau und der späteren Schwiegertochter 53 Jahre lang. Zwei Weltkriege, Inflation, Weltwirtschaftskrise, der Kriegswahnsinnstod seiner beiden Bäckermeister-Söhne, schließlich das Zerbrechen des Grundstückes am 16.01.1945 – und trotzdem kein Resignieren, sondern Teilwiederaufbau mit 60 Jahren –, das sind für unsere heutige Welt trotz mancher »Weh-Weh-chen« kaum nachvollziehbare Bedingungen.

Wenn man dazu noch bedenkt, daß nach dem Inferno z.T. das Wasser zum Backen in Waschwannen und mit Leiterwagen aus der Gottfried-Keller-Straße und das Brot für die notleidende Bevölkerung während des Luftangriffes durch Herüberleiten aus dem benachbarten Luftschutzkeller unter Lebens Einsatz aus dem Backofen (dieser war gerade noch von den Bomben verschont geblieben) geholt werden mußte, kann man nur sagen: »die wahren Helden sterben ruhig.«

Am 01.04.1966 übernahm Konditormeister Gerhard Röder den Betrieb und führt die ehrwürdige Tradition nun über 30 Jahre fort. Obwohl der jetzige Inhaber Konditormeister ist, wird der Betrieb als gemisch-

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung hat unter den national verbreiteten Tages- und Wirtschaftszeitungen die höchste Reichweite bei Führungskräften aus Wirtschaft und Verwaltung. Die erste Ausgabe erschien am 1. November 1949. »Zeitung für Deutschland« war ihre prägnanteste Formel. Ganze 9000 Abonnenten scharren sich beim Start um sie, heute beträgt die durchschnittliche verkaufte Auflage pro Tag 387147 Exemplare (lt. JVV-Statistik III. Quartal 1995). In ihrer täglichen Ausgabe gliedert sich die Frankfurter Allgemeine Zeitung in drei Produkte: 1. Politik (mit den vermischten Nachrichten auf den Seiten Deutschland und die Welt), 2. Wirtschaft und Sport und 3. Feuilleton (mit dem aktuellen Fernsehprogramm auf der letzten Seite).

Seit dem Jahre 1990 gibt es auch eine Hauptvertriebsstelle in Dresden, und sie finden uns heute auf der Reisewitzer Straße 65 in Dresden-Löbtau. Telefonisch erreichen Sie uns über (0351) 4 22 07 87. Unsere Mitarbeiter geben Ihnen gern Auskunft über unsere Leistungen.

ter Betrieb angesehen. D.h., es wird sowohl ein Konditoreiwaren- als auch ein Backwarensortiment angeboten. Im Geschäft wird zu 98% eigene Produktion verkauft. In der heutigen Konditorei Röder werden wie in den anderen Cottaer Bäckerei- und Konditoreibetrieben die Waren im selben Gebäude produziert und verkauft. Das bedeutet, es wird im Laden verkauft, was eine Treppe tiefer aus dem Backofen kommt. Was gibt es Idealeres?! Umständliche Stadtrundfahrten und z.T. dadurch bedingte Qualitätsminderungen werden vermieden.

... und ein Blick in die Zukunft: Es wird gar nicht so verkehrt sein, wenn viele kleine lebensnotwendige Geschäfte die Infrastruktur der Orte mit bestimmen (wie gehabt!). Arbeitsplätze könnten an Ort und Stelle ohne aufwendige Auto-Kreuz- und Staufahrten gebunden werden. Ein kleiner Fußweg zur Arbeitsstelle – was kann man seinem Körper besseres antun? Der sogenannte »Billigeinkauf« im kilometerentfernten Supermarkt wäre auch zu überrechnen. Time is money!



Das Cotta Hotel, eröffnet im September 1994, ist ein privat geführtes Haus der gehobenen 3-Sterne-Kategorie. Die Gäste erwarten großzügige Junior-Suiten mit modernem Wohnkomfort. Dusche oder Bad/WC sind genauso selbstverständlich wie Farb-TV, Radio, Minibar und ISDN-Direktwahltelefon. Mit seinem persönlichen Flair und seiner ruhigen Lage ist es auch ein ideales »Zuhause auf Zeit«. Das Bistro-Restaurant »Froschkönig« hält nicht nur für Hotelgäste ein reichhaltiges Speisen- und Getränkeangebot bereit, sondern heißt auch alle anderen Besucher willkommen. So gehört seit über einem halben Jahr Montag bis Freitag ein attraktives Stammessenangebot bereits schon zur Tradition des Hauses. Darüber hinaus bieten 3 Tagungsräume für 12 bis 50 Personen den geeigneten Rahmen für Seminare, Schulungen oder andere Veranstaltungen. Ausreichende Parkmöglichkeiten findet jeder Gast in der Tiefgarage des Hotels. Die vorteilhafte Verkehrsanbindung ist ein idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung Dresdens oder die Erkundung des Stadtzentrums. Interessante Arrangements hält das Hotel für jede Jahreszeit bereit.



Projektierungsbüro Anger / design consult Inh. Ing. Michael Leuckert. Beide Unternehmen haben sich Anfang 1996 als Bürogemeinschaft auf der Mendelssohnallee 32 in Dresden zusammengeschlossen. Als angestammter Cottaer gelang es Herrn Anger schnell, Herrn Leuckert für die Baumpflanzaktion des »Freundeskreis Cotta e.V.« zu begeistern. Beide haben schon des öfteren Ihre knappe Freizeit gemeinnützigen Vereinen zur Verfügung gestellt. Manches Kinderfest erhielt schon durch den »Fachmann« Leuckert den letzten optischen Schliff. Durch seine Erfahrung auf dem Gebiet der Gestaltung und Ausführung aller nur möglicher visueller Werbung ist er ein gern gesehener Helfer. Viele Unternehmen haben sein Leistungsvermögen kennengelernt und sich zunutze gemacht, was sein immer größer werdender Kundenstamm belegt. Eine gute Anschrift ist die Bürogemeinschaft auch

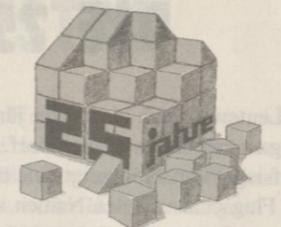


für die Neueinrichtung von gewerblichen und privaten Bereichen. Ob die Planung und Einrichtung von Büroeinheiten nach EU-Richtlinien oder eine neue Küche für Ihr Zuhause geplant und ausgeführt werden soll, der Angebotspalette des Projektierungsbüros Anger sind in dieser Richtung kaum Grenzen gesetzt. Aus einer Hand erhält jeder Kunde eine fachgerechte Beratung und Planung seiner Inneneinrichtung vor Ort bis hin zur kompletten Lieferung und millimetergenauen Montage. Beide Unternehmen haben sich für die Zukunft noch viel an gemeinsamer Zusammenarbeit vorgenommen. Dazu gehört, daß sie sich neue zweckmäßigere Büroräume gesucht haben und ab August dieses Jahres Ihre Kunden auf der Augsburger Straße 46 in Dresden oder unter Tel. 3 09 57 bzw. 33 75 34 begrüßen werden.



»Mehr als nur ein Auto kaufen«, heißt unser Motto als größter Peugeot-Händler der Region. Wir präsentieren die gesamte Modellauswahl an Neufahrzeugen – vom Kleinwagen bis zum Transporter – sowie eine Vielzahl von Gebrauchtwagen aller Typen. Unsere Werkstatt bietet den kompletten Leistungsumfang, einschließlich Lack und Karosserie, Unfallreparatur. Vorteilhaftere Werkstatt-Ersatzfahrzeuge werden zur Verfügung gestellt. Wir koppeln unsere Dienstleistungen im Interesse der Mobilität unserer Kunden. Auf Neuwagen gewähren wir eine Zusatzgarantie von drei Jahren, für Gebrauchtwagen ein Jahr inklusive Schutzbrief.

Die Produktpalette von Peugeot, besonders auch im Kleinwagensegment mit dem neuen 106, ist noch breiter geworden – mit reichhaltigerer Ausstattung und noch mehr Sicherheit. Die besonderen Bemühungen unseres Autohauses zielen auf einen Neubau an der Hamburger Straße – im »Löwen«-Ambiente zum Wohle unserer Kunden. Dazu hoffen wir auf eine baldige Zustimmung der Behörden.



inbau/siebert
Ihr Geld in guten Händen!

Die inbau/siebert Unternehmensgruppe hat in den vergangenen 25 Jahren viele tausende Wohn- und Gewerbeeinheiten für zufriedene Kunden erstellt. Der komplette Service rund um die Immobilie gehört bei uns genauso zur Selbstverständlichkeit wie die Einbeziehung der individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Menschen, die eine Immobilie nach der Fertigstellung nutzen. So fließen bereits in den ersten Überlegungen für ein neues Objekt unsere Erfahrungen als Bauträger, als Planungsbüro und als Verwalter ein. War in den Anfangsjahren insbesondere der regionale Wohnungsbau im Rhein-Neckar-Dreieck um die Städte Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen das hauptsächlichliche Betätigungsfeld, so kamen im Verlaufe der dynamischen Entwicklung der Unternehmensgruppe ständig weitere Betätigungsfelder hinzu. Neben dem weiter dominierenden Wohnungsbau projektieren und entwickeln wir seit Jahren auch Büro-, Dienstleistungs- und Industrieobjekte, wobei wir uns in den letzten Jahren auch der Herausforderung einer räumlichen Expansion auf nationaler und internationaler Ebene stellen. Dem Ruf des zusammenwachsenden Europas und des wiedervereinten Deutschlands folgend, weitete unsere Unternehmensgruppe, mit Hauptsitz in Mannheim, ihr Betätigungsfeld nach Frankreich, Ungarn und die neuen Bundesländer aus. So sind wir derzeit je nach Umfang der Geschäftstätigkeit mit Zweigstellen, Tochtergesellschaften oder Büros in Dresden, Budapest und Bordeaux präsent.

Im Februar 1992 starteten wir in Dresden mit einem Mitarbeiterstab von 4 Personen, welcher mittlerweile auf 14 Angestellte gewachsen ist. Von Anfang an unserer Tätigkeit in Dresden legten wir Wert auf eine solide Zusammenarbeit mit ortsansässigen Firmen. So können wir heute auf stolze 33 Bauvorhaben in Dresden zurückschauen.

Im historisch gewachsenem Stadtteil Cotta bauen wir im Moment ein Wohn- und Geschäftshaus, welches zum Ende des Jahres fertiggestellt sein soll. Wir würden uns freuen, Ihnen unser Objekt vorstellen zu dürfen und Sie eventuell in einem unserer Objekte als Mieter oder Eigentümer begrüßen zu dürfen.

DIE 75. GRUNDSCHULE LEUTEWITZ

Leutewitz war bis in die jüngste Vergangenheit ein Bauerndorf. Das Dorfsiegel von 1750 zeigt eine einfache Flugschar und den Namen »Leidewitz«. Bekannt wurde Leutewitz vor allem durch den Gasthof, der ein wichtiges Ausflugsziel am Rande des ab 1921 zur Stadt Dresden gehörenden Ortes darstellte. Heute sind wohl der Leutewitzer Park, auch die Leutewitzer Mühle am bekanntesten.

Ja, und unsere Schule (d.h. der Schulbau auf der Warthaer Straße 60) geht auf die Gründung am 8. April 1876 zurück. Will man aber ganz von Anfang an beginnen, so muß man sagen, daß schon ab 13. Dezember 1875 im Omsewitzer Grund 3 Herr Oberlehrer Richard Kaufmann über

153 Kinder aus den Orten Omsewitz, Burgstädtl, Ockerwitz und Leutewitz bis 1910 unterrichtete.

»Der alternde Lehrer genoß in Bereichen seines Wirkens ein ungeteiltes Ansehen, insbesondere wegen seines geraden schlichtbiederer Wesens und der menschenfreundlichen Behandlung seiner Schüler. Besonders wehrte er dem unschönen Zug, daß sich schon in der Schule etwa Standesunterschiede breit machten, wo Kinder von vielerlei Bevölkerungsschichten bunt durcheinander saßen.« (Der Windmüller von Leutewitz)

Wie beliebt dieser Lehrer war belegt eine Schilderung anlässlich seines Geburtstages, zu dem sein langjähriger Mitstreiter OL Gustav Fröhlich zum Kaffee geladen wurde und die Schüler ihm dann im Klassenzimmer einen würdevollen Empfang mit dem Geruch von Räucherkerzen und diversen Geschenken der Bauern, Handwerker und Gewerbetreibenden erfreuten. Auch der Sächsische Königshof unterstützte durch finanzielle und materielle Hilfe den Unterricht. Dank einer Spende von 100,00 Mark von Königin Carola konnte hier ab Juni 1877 der erste Nadelarbeitsunterricht in Deutschland stattfinden.

Die Schülerzahl wuchs weiter, das klei-

ne Schulhaus wurde zu eng, Anbau um Anbau reichten nicht mehr aus! Am 16. Oktober 1911 wurde ein 2. Geschloß auf dem Gebäude geweiht, so daß sich bis heute äußerlich kaum etwas änderte.



Die älteste erhalten gebliebene Schulansicht

Foto: Schularchiv

Nun hatten die 663 Mädchen und Jungen in 16 Klassen mit 11 Lehrern im Jahre 1912 eine geräumige Lern- und Erziehungsstätte. Auf den Turnhallenanbau wartete man vergebens weitere 80 Jahre! Bis 1994 – da gelang es in würdiger Weise, diesen komfortablen Erweiterungsbau zu übergeben.

1923/24 heißt es im Bericht des Direktors Bernhard Tittmann (Dir. von 1911 bis Juli 1934 i.R.) an die Behörde: »Turnbekleidung der Mädchen läßt

zu wünschen übrig, daher können einzelne Mädchen verschiedene gesundheitsfördernde, Mut und Tatkraft anerziehende Übungen nicht turnen. Zu wenig Geräte: Böcke, Kletterstangen, Barren, Schweberinge.«

»Oft entsprechen die Leistungen infolge des schwächlichen Körperbaus (Unterernährung) nicht den Forderungen des Lehrplans.«

Wie eine ehrhafte Linie durchziehen die Schilderungen, Berichte und Anmerkungen über und zur Schule das grenzenlose Bemühen der meisten Lehrer (bis 1935-93 namentlich erfaßt), stets »gut ausgebildete, wohl erzogene Schüler« auf ihr Leben vorzubereiten.

1925 wurde die 50-Jahrfeier zwischen dem 10. und 12. Dezember zur Schulaufführung »Jahreszeiten – Kinderfreuden« (Nagler) genutzt. Leider ist bis heute dieser Text nicht auffindbar. Direktor Tittmann hielt vor ehemaligen Schülern, Eltern und Lehrern die Gedenkrede.

So machte die Schulgeschichte natürlich keinen Bogen um die gesellschaftlichen Zustände in Deutschland. Ständiger Mangel an finanziellen Mitteln für die weitere Ausgestaltung



Die Lehrerschaft zu Anfang unseres Jahrhunderts

Foto: Schularchiv

FEIERTEN IHREN 120. GEBURTSTAG

der Schule und insbesondere des Unterrichts – aus welchen Ursachen auch immer – waren für alle Lehrer und Schülergenerationen Hemmnis in der Arbeit; Grundstücksprobleme zur Erweiterung des Schulgeländes, das Fehlen einer Turnhalle – und damit Unterricht in Briesnitz, Cotta und Gorbitz, Nutzung der Schule durch die Wehrmacht und die Rote Armee,

auch über die Freude und Genugtung, die diese 75. Grundschule, Polytechnische Oberschule, Volksschule ihnen bereitete: bestandene Prüfungen, vorbildliche Lernergebnisse, beste Ergebnisse in Altstoffsammlungen und VMI-Einsätzen, materielle Unterstützung nach 1945 für elternlose Kinder im Kinderheim Omsewitz (ehem. Gut Pietzsch), Land-

chen Wettstreiten, Schulfesten – und heute in der 75. Grundschule bei Schriftstellerbesuchen, zum Striezelmarkt, in der Hortgestaltung.

Seit 1992 Grundschule, ich meine auf einem guten Fundament – mit engagierter Schulleitung, hilfsbereiten Eltern und Pädagogen –, wird unsere Schule alle Aufgaben auch weiterhin zum Wohle der Kinder des Einzugsbereiches lösen.

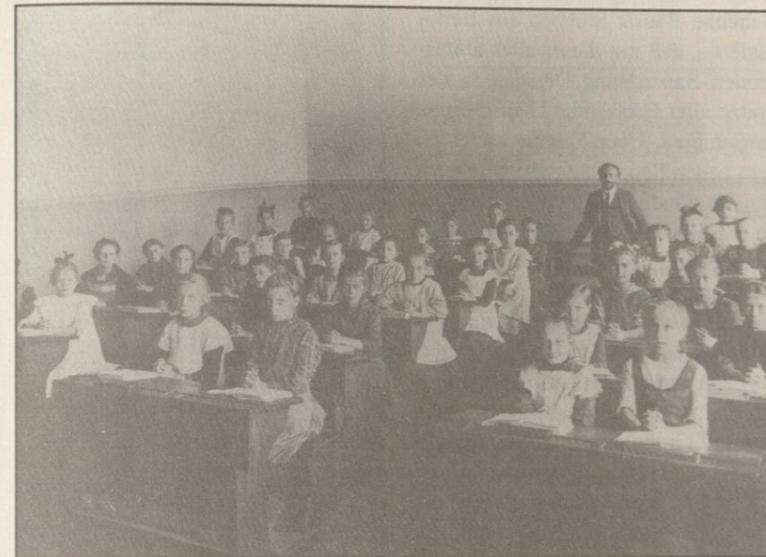
Wolfgang Weidel

Nachtrag:

Weiterführende Informationen können Sie im Sekretariat der 75. Grundschule, Warthaer Straße 60, 01157 Dresden, Tel.: (0351) 4 21 03 13 erfragen. Dort ist u.a. eine anlässlich der Feierlichkeiten erschienene Sonderausgabe der schuleigenen Zeitung »Türmchen« erhältlich. Diese gibt einen eindrucksvollen Überblick über die Geschichte der Schule von der Vergangenheit bis zur Gegenwart und kostet 3,00 DM.

Der »Verein der Freunde und Förderer der 75. Grundschule Dresden-Leutewitz e.V.« wird von engagierten Eltern geleitet. Für die wertvolle ehrenamtliche Tätigkeit sei Frau Weirauch, Frau Schaithmann und Frau Bretschneider herzlich gedankt. Wir würden uns über neue Fördervereinsmitglieder und Ihre Unterstützung sehr freuen.

Dieter Helbig, Schulleiter



Lehrer Meinhold mit einer Mädchenklasse

Foto: Schularchiv

Hunger und Kälte durch Kriege und deren Folgen.

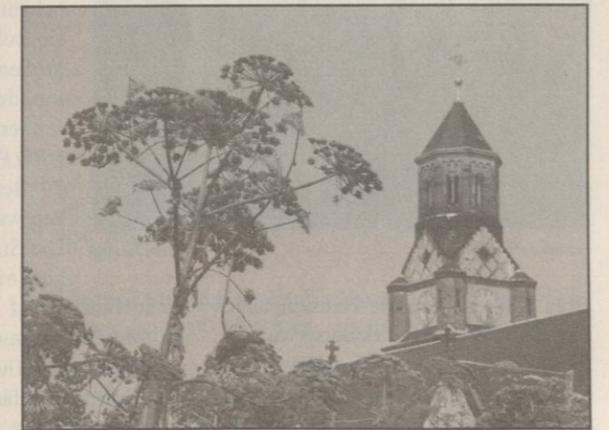
Viele ehemalige Schüler und deren Eltern werden dafür genügend Beispiele erzählen können – genau so

heimaufenthalte, Wanderungen und Feriengestaltung, aber auch schöne aufregende Stunden im Schulchor mit Frau Lorentz, in Arbeitsgemeinschaften, bei Theateraufführungen, sportli-

Gefährliche Schönheiten

In respektabler Größe konnte man sie wieder im sommerlichen Cotta betrachten – die über zwei Meter hohen Wiesenbärenkrautpflanzen (Herakleum Sphondilium). Auf Grund des niederschlagreichen Frühjahr erreichten sie dieses Jahr geradezu monsterhafte Größe. In verschiedenen Ländern wird sie als Futtermittel und auch als Gewürz für Schweinebraten genutzt. Nicht ganz ungefährlich ist ein Hautkontakt mit diesen Pflanzen. Vor allem bei starker Sonnenstrahlung kann es zu Verätzungen auf der Haut kommen.

Hinter der Katholischen Kirche auf der Drachenwiese kann sie jedes Jahr betrachtet werden. Das Mähen der Wiese, wie auch das Beseitigen des Schuttes würde dieser interessanten Pflanze nicht schaden und uns Cottaern wieder ein angenehmes Stück Grün bieten.



Wiesenbärenkraut 1996

Foto: Tom Henke

DIE BAUORDNUNG VON 1905

Dresden ist eine Reise wert. Die vielen historischen Bauten mit ihren weltbekannten Museen ziehen täglich Gäste aus nah und fern in die sächsische Metropole. Gern vermitteln Reisebüros Fahrten in die Umgebung der Stadt. Wer die Zeit findet, wird bestimmt auch Meißen, Pillnitz oder Moritzburg einen Besuch abstatten.

Doch auch die alten Vorstädte Dresdens haben besonderes zu bieten. Wer mit wachem Blick diese Stadtteile durchstreift, wird hier viel unterschiedliches und bemerkenswertes gegenüber Wohnbauten anderer Großstädte Deutschlands entdecken. Die Anfang diesen Jahrhunderts in Dresden entstandenen Wohngebiete hatten ein ganz unverwechselbares Äußeres. In der Einzelbebauung gleichen diese Häuser in ihrer Form einer Kaffeemühle. Den Vorgarten begrenzen straßenseitig schmiedeeiserne Zäune, die in ihrer Gestaltung der »Zuckerbäckerfassade« der Vorder-



Schmiedeeisener Zaun

Foto: Tom Henke

front entsprachen. Die Hauseingänge lagen ungewöhnlicherweise an der Seite oder Rückfront des Gebäudes. Leider gibt es heute nur noch wenig original erhalten gebliebene Wohnhäuser in Dresden. Geschmacklose

Sanierung und falschverstandener Modernismus zerstören heute einen großen Teil erhaltbarer Substanz. Dabei waren die städtebaulichen Leistungen Anfang diesen Jahrhunderts weit über die Grenzen Deutschlands hinaus von großer Bedeutung.

Nach schwersten »Geburtswehen« wurde 1906 eine neue Stadtbauplanung in Kraft gesetzt, von der der Geheime Baurat Stübgen aus Berlin sagte »... daß mit dieser alles umfassenden Bauordnung Dresden an der Spitze aller Großstädte Deutschlands marschiere«. Über 70 Jahre war an einem neuen Baugesetz gearbeitet worden. Im ständigen Ringen der Kollegien der Stadt Dresden mit der Oberbehörde des Landes mußten wieder und wieder die Entwürfe den sich ständig verändernden Rahmenbedingungen angepaßt werden. Im Jahre 1900 lag dann eine mit der Landesregierung abgestimmte Bauordnung vor, die nun aber auf Grund der Eingemeindungs-

pläne Dresdens nicht verabschiedet werden konnte. Wieder mußten den neu entstandenen Regelungen entsprechende Änderungen vorgenommen werden, und es wurden zur Erleichterung für die 1903 eingemeindeten Vororte Übergangsbestimmungen geschaffen, so auch für Dresden-Cotta.

Am 17. März 1906 wurde die Bauordnung amtlich bekannt gemacht, womit sie rechtskräftig war. Die großen Unzulänglichkeiten der Baurechtslage fanden ihr Ende, über 1000 Paragraphen in den 84 Bebauungsortsgesetzen wurden aufgehoben. Die Stadt begann in bisher nie dagewesenem

Maße Einfluß auf ihre bauliche Gestaltung zu nehmen. Dem Kapitel »... der Feststellung und Wirkung von Bebauungsplänen« fielen dabei größte Bedeutung zu. Die Bebauung von Grundstücken erfolgte fortan nur

nach Feststellung von Bebauungsplänen, in denen die Art und Weise sowie die Zulässigkeit von gewerblichen Anlagen geregelt wurde. Die Gliederung in einzelne Bauklassen sollte den Bauherren bessere Einsicht bieten, sich über seine baulichen Möglichkeiten orientieren zu können. Gleichzeitig wurde in der Bauordnung festgelegt, wo sich bevorzugt in Dres-



Putzfugen

Foto: Tom Henke

den die Industrieanlagen ansiedeln sollen und welche Flächen von der Bebauung generell auszuschließen sind. So sind die Elbwiesen zwischen Blauem Wunder und Carola-Brücke noch heute ein sichtbares Zeichen dieser Festlegungen. Die Anforderung an die öffentlichen Verkehrsräume, wie Breite von Fahrbahnen und Gehwegen waren nicht mehr dem Zufall überlassen, sondern lagen städteplanerischen Zielstellungen zu Grunde. Besondere Aufmerksamkeit richteten die Stadtplaner auf Wohngebiete, in denen das Betreiben und Errichten von Dampfkesseln untersagt wurde. Dies waren immerhin 30% der Gesamtfläche der Stadt, bei weiteren 10% war eine Zulassung nur begrenzt möglich, so auch für Dresden-Cotta. Diesen Stadtteil prägte vor allem die offene Bauweise, durch die eine gute Durchlüftung des Stadtinneren erreicht werden sollte. Im Allgemeinen durften die Bauherren in Cotta nach den Bauklassen D + D1 Gebäu-

de errichten (siehe nebenst. Tabelle). Besonders beeindruckend aus dieser Zeit sind die durch Dachausbauten und vorstehende Gebäudeteile entstandenen Mansardwallmdächer. Um den Charakter des Dachgeschosses zu erhalten, durften die Mansardaufbauten sich nur auf die Hälfte der Hauslänge erstrecken. Ein doppelter Dachausbau, wie leider heute schon gebräuchlich, schloß die Bauordnung ebenfalls als »unzulässige Ausnutzung« aus. Die Baufluchtlinien bestimmten die ausgewiesene Vorgartenfläche, welche mit Einfriedungen zu versehen waren, die »... in ihrer Herstellungsart und Gestaltung der Gebäude entsprechen und aus Steinsockeln und Eisengitter bestehen ...«. Leider wird heute mit diesen Kleinkunstwerken oft recht ruppig umgegangen. Nicht viel besser ergeht es Schmuckelementen, Gesimsen und Putzfugen die zur architektonischen Ausgestaltung gehörten. Im § 84 wurde darauf besonders Wert gelegt, die Schauseiten der einzelnen Häuser ohne einfache Wiederholungen anzulegen. Prägend für das »Gesicht« der Häuser waren auch die aus Naturstein gefertigten Fensterumrahmungen. Beim Einsatz von Sandstein bestand für den Baumeister ein großer Vorteil, er mußte keinen besonderen Nachweis für dessen Festigkeit erbringen. Durch die guten Bearbeitungsmöglichkeiten finden wir ihn auch heute noch als stilbildendes Element, als Bankette (Absatz am Fundament im

Übersicht in der Bauklasse D / D1 über die Bauweise (offene Bauweise)	
Anzahl der Geschosse	3
Dachausbau	zulässig
seitlicher Abstand	½ Haus, mindestens 6m
Gruppenbau	bei dreigeschossigen Gebäuden nur an mehr als 17m breiten Straßen und Plätzen zulässig
Bebaubarkeit der Hinterlandfläche	dritten Teil der Hinterlandfläche, und wenn diese größer als 500m², von der darüber hinausgehenden Fläche der vierte Teil
Gewerbliche Anlagen und Dampfkesselaufstellung	in D: ausgeschlossen in D1: beschränkt bzw. unbeschränkt zulässig

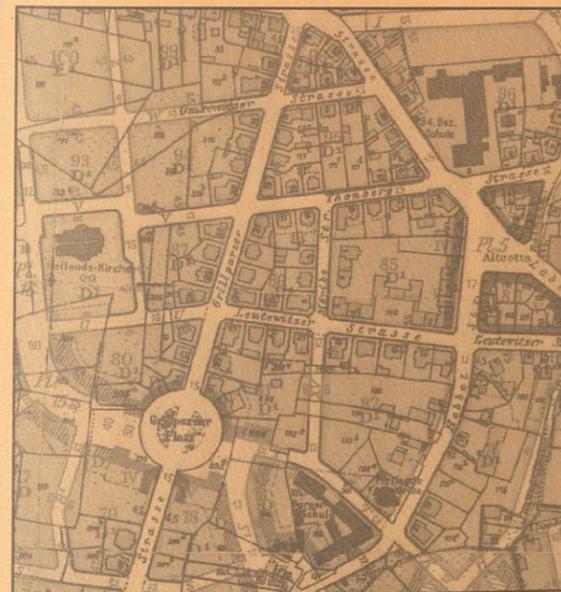
Unterteil des Hauses), Gesimse, Ornamente und Verzierungen aller Art. Es wäre damals allerdings niemand auf die Idee gekommen, einen Naturstein zu überstreichen. Die Augen eines Hauses sind die Fenster, auf deren Gestaltung die Architekten besonders Wert legten. Um guten thermischen Schutz und zweckmäßige Durchlüftung der Räume zu erreichen, wurden vor allem Kastendoppelfenster mit einem aufklappbaren Oberlicht eingebaut. Die Fenster mußten von solcher Größe sein, »...daß deren lichtgebende und zum Öffnen eingerichtete Gesamtfläche in der Regel mindestens ein Zehntel ...« der Fußbodenfläche des Raumes betrug. Viele weitere Regelungen betrafen ebenfalls die innere Ausgestaltung der Häuser zum Zwecke

des Gewinns besseren Wohnraumes. So sollte in einer Familienwohnung Wohn- und Schlafräum mindestens 30 qm betragen., wovon keiner der beiden Räume unter 10 qm sein durfte. Die Mindesthöhen für alle Räume betrug bei Neubauten 2,85m.

Wer in Dresden bauen wollte, mußte sich seinen Gesetzen unterordnen. So schätzte schon oben zitiertes Prof. Stübgen beim Erscheinen der Bauordnung ein, daß: »... das Durchwandern auch bekannter Außengebiete (Dresdens) Augenweide und Erholung für den Geist wie den Körper zu bieten vermag«.

Dies wäre auch eine gute Richtlinie für heutige Stadtplaner und Architekten.

Tom Henke



Ausschnitt des Bebauungsplanes als Anlage zur Bauordnung



Radeberger
Druck
GmbH
Hauptstraße 61, 01454 Radeberg,
Telefon und Fax: 035 28 / 44 32 69

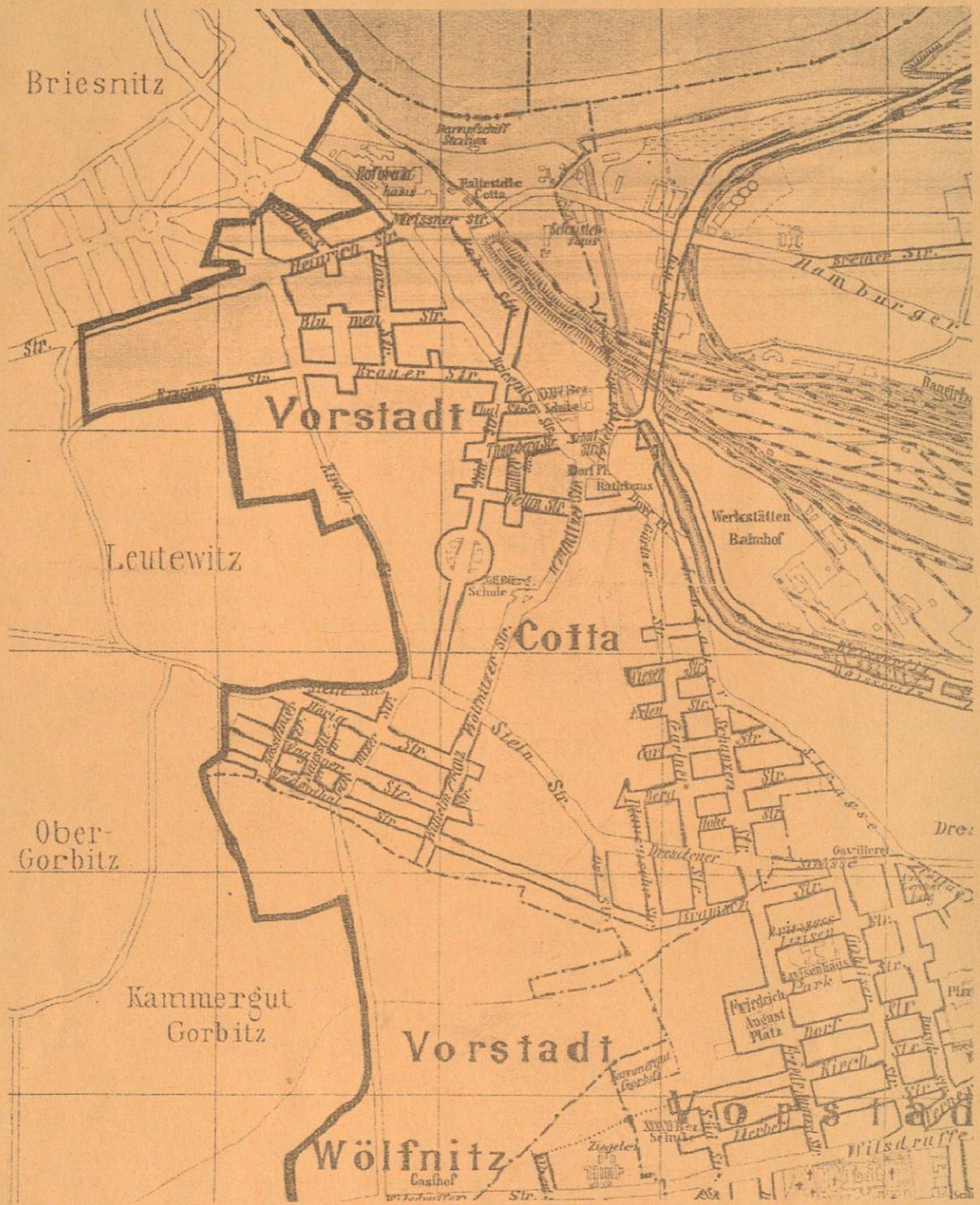
Wir drucken für Sie:

- Werbedrucksachen
- Broschüren
- Kataloge
- Prospekte
- Geschäftsdrucksachen
- Endlos-/Computerformulare
- Schnelltrennsätze
- Trägerbandsätze



Nicht vergessen:

Der »Freundeskreis Cotta e.V.« trifft sich wieder am **07.10.1996, 20.00 Uhr**. Jeder ist eingeladen – ob Vereinsmitglied oder nicht. Nur Interesse und Engagement sind gefragt. Ort: **Kulturhaus Cotta, Hebbelstraße 35b, 2.Etage**



Eingemeindung Cotta's 1903





